

Correspondent

Erscheint
Allwöchens u. Sonnabends.
Sämmtliche Postanstalten
nehmen
Bestellungen an.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Preis
vierteljährlich 10 Sgr.
= 35 Kr. rth. = 50 Ntr. öst.
Inserate
pro Spalte 1 1/2 Sgr.

N^o 13.

Sonnabend, den 14. Februar 1874.

12. Jahrgang.

Verbandsnachrichten.

Bei Mittheilung der Wahlergebnisse für das Einigungsamt und die Schiedsämter wolle man uns Vor-, Zunamen und Geburtsort der Gewählten anzeigen.

In **Nachen, Berlin** (Schriftgießereien), **Cassel, Zürich** ist die Bezahlung eine ungenügende.

Cöthen. Der Buchdruckereibesitzer Herr Paul Schettler erklärte sich am 7. d. M. durch Namensunterschrift zur Zahlung des Tarifs bereit, und wird somit die Blokade der betreffenden Buchdruckerei hiermit aufgehoben. — Gleichzeitig werden die Seher Albert Hubert aus Heiligenbeil und Wihl. Fuhs aus Hamburg aufgefordert, ihren Verbindlichkeiten gegen den hiesigen Ortsverein nachzukommen. Die Herren Ortsvorsitzer werden gebeten, die betr. Herren hierauf aufmerksam zu machen.

F. Bergholz, Drucker von A. Preuss in Cöthen.

Ortsverein Eberfeld. Diejenigen, welche noch Verpflichtungen gegen die hiesige Kasse zu erfüllen haben, werden hiermit nochmals daran erinnert, sonst Weiteres. — Das Viaticum wird in der Bäckerei'schen Buchdruckerei verabreicht.

Frankfurt a. M. Bei Conditionsanerbietungen von auswärts haben sich Verbandsmitglieder zuerst an H. Schrader, Wohlfarth'sche Druckerei, Kaiserhofstraße 10, zu wenden.

Hamburg-Altona. Bei Conditionsanerbietungen von hier haben sich Verbandsmitglieder beifüss Auskunftsbeziehung vorher an Fr. C. Schulz, 2. Alsterstraße 31, 5, zu wenden.

Ortsverein Landshut (Bayern). Es diene hiermit zur Nachricht, daß Herr Dieze aus Grimma bei Leipzig nun vollständig seiner Verpflichtung gegen die Ortskrankenkasse nachgekommen ist.

Thüringen. Die für das 1. Qu. 1874 ausgeschriebene Ertrastersteuer ist in zwei Raten, à 13 Gr., Mitte Februar und Ende März, einzulösen. — In Otho hat sich der Ortsverein neu gebildet. Vorsitzender ist E. Weidemann, Dr., und Kassierer A. Wagner, S., Beide in der Hofbuchdruckerei, wo auch das Viaticum ausgezahlt wird. — Ausgeschlossen wegen Conditionsannahme in geschlossener Druckerei in Weimar: der Seher Franz Marchiori aus Graz und der Drucker Herm. Vockenhuber aus Langenwang, Beide eingetreteten in die Hofbuchdruckerei in Weimar.

Rundschau.

Wie groß die Zahl der Opfer des Wiener Börsenkraus ist, geht aus folgenden amtlichen Erhebungen hervor: Arbeitslose Manufakturarbeiter 5600, Arbeiter der Eisenbranchen 4200, Bauarbeiter (mit Ausschluß der Steinmetzen) 3400; Bädergehilfen 860, Galanteriearbeiten 1450, Schuhmacher 280, Tischler- und Drechslergehilfen 640, Schneidergehilfen 400, diverse Tagelöhner 2000; zusammen 18,830. Außerdem haben in den letzten Monaten 14,000 Arbeiter verschiedenster Beschäftigung Wien verlassen, gegen 800 „unternahmlose Individuen“ hat die k. k. Polizei abgejagt. Also ca. 19,000 arbeitslose Menschen!

In dem Wahlbezirk Schlesiens, wo der Socialist Reimer, und in Altona, wo Hasenclaver in den Reichstag gewählt wurde, circuliren seit einiger Zeit Petitionen um Aufhebung des allgemeinen directen Wahlrechts.

In Hof wurde eine social-demokratische Versammlung verboten, „da dieselbe sowol von einem Nichtbayeren berufen, als auch insbesondere einem Nichtbayeren das Referat über den einzigen Punkt der Tagesordnung übertragen sei“. Nach dem bayerischen

Vereinsgesetz haben alle Staatsangehörigen das Recht, sich friedlich und ohne Waffen zu versammeln, und nach der deutschen Reichsverfassung ist der Angehörige eines jeden Bundesstaates in jedem andern Bundesstaate als Inländer zu behandeln!

Der Militäretat für das deutsche Reich erfordert in Zukunft 13,673,327 Thlr. mehr als bisher. Der Reichstag wird demnach nicht weniger als 109 Millionen Thaler für das Militair zu bewilligen haben.

David Friedrich Strauß, Verfasser des „Lebens Jesu“, ist am 8. Februar in Ludwigsburg gestorben.

Die Maschinenräume der „Kieler Zeitung“ sind durch den letzten Sturm und die dadurch hervorgerufene Ueberschwemmung unter Wasser gesetzt worden, wodurch das regelmäßige Erscheinen der Zeitung gemindert wurde.

Die Magdeburger Buchdruckereibesitzer, welche bei der Aussperrung im vorigen Jahre eine so rege Thätigkeit entwickelten, „da sie als Vereinsmitglieder verpflichtet, sich den Beschlüssen des Vereins zu fügen“, sind jetzt ausgetreten, weil sie sich den Beschlüssen desselben Vereins nicht fügen wollen!

Breßgeseßliches. Durch eine am 2. d. M. vollzogene, an „sämmliche Beamte der Staatsanwaltschaft“ gerichtete allgemeine Verfügung des preussischen Justizministers wird die unterm 25. November 1851 an sämmliche Oberstaatsanwälte gerichtete Anweisung, wonach alle Staatsanwaltsbeamte 1) von der ihnen zustehenden Befugniß, die von der Polizeibehörde verhängte vorläufige Beschlagnahme einer Druckschrift wieder aufzuheben, in der Regel keinen Gebrauch machen, 2) in Fällen, da die Aufhebung der Beschlagnahme von der Rathskammer angeordnet worden sei, gegen diesen Beschluß die zulässigen Rechtsmittel einlegen sollen, insofern ihnen ein hierauf gerichteter Wunsch der Polizeibehörde mitgetheilt würde,

Literatur.

Verhandlungen des 6. Delegirtentages der österr.-ungarischen Buchdrucker und Schriftgießer in Wien am 1. u. 2. November 1873. Wien, Verlag von S. Gerbers. (Fortsetzung.)

Der erste Gegenstand war die Aufstellung eines Normalstatuts für die Unterstützungskassen. Dem Vortrage des Referenten entnehmen wir die nachfolgenden Stellen, da dieselben im Wesentlichen auch auf Deutschland zutreffen:

„Wenn man die Statuten der verschiedenen Vereine durchsicht, von Wien angefangen bis über ganz Cis- und Transleithanien, soweit Unterstützungskassen bestehen, so wird man nicht ein Beispiel von Gleichmäßigkeit finden, was die Beiträge und die anderen Bestimmungen der Unterstützung anbelangt, und doch wissen wir, wie sehr eine solche Gleichmäßigkeit im allgemeinen Interesse gelegen wäre; auch läßt sich kein vernünftiger Grund geltend machen, welcher diese Ungleichheit der Statuten rechtfertigen würde. Wie können wir in unseren Vereinen stricte Gegenseitigkeit einführen, wenn in Wien ein Jahr hindurch, in Linz nur durch 13 Wochen die Krankenunterstützung verabsolgt wird, während in Laibach 20 Wochen gewährt werden u. s. w.? Ich habe diese Beispiele nur aus vielen herausgerissen. Nach Ablauf der erwähnten Zeit wird nur ein Theil der Unterstützung bewilligt, und auch dies ist wieder durchaus verschieden. In einem Vereine wird durch 13 Wochen die Hälfte, in dem andern zwei Drittel der vollen Unterstützung gewährt; einzelne Vereine giebt es, wo nach einem Jahre nichts mehr verabsolgt wird, und wieder andere, wo die Unterstützung schon nach 6 bis 7 Monaten abläuft. Viele Vereine haben Witwen- und Waisenkassen, andere haben keine von beiden. Dadurch wird die Gegen-

seitigkeit geradezu illusorisch. Wenn auch ein Colleague bei seiner Uebersiedelung aus einer größeren Stadt in eine kleinere, wo diese Kassen nicht bestehen, keine Eintrittsgebühren zu zahlen braucht, so begiebt er sich doch thatsächlich seiner schon erworbenen Rechte, oder er kann sie nicht in dem Maße genießen, wie er sie in seinem früheren Conditionsorte erworben hatte. Ebenso ist es mit den Kassen für Conditionslose; auch diese sind in den wenigsten Orten eingeführt, während diese Kassen für uns doch so nothwendig sind. In einzelnen Orten, z. B. in Triest, ist es noch nicht einmal so weit gekommen, daß, wenn ein Colleague, welcher Mitglied eines gegenseitigen Vereins war, hin- kommt, derselbe bedingungslos aufgenommen wird; derselbe muß drei Monate warten, bis er in die Rechte der anderen Mitglieder eintritt. Diejem Uebelstande soll abgeholfen werden, und zwar dadurch, daß ein Normalstatut aufgestellt wird, welches für die Allgemeinheit etwas Festes und Gleichmäßiges bestimmt.

„Die Dauer der Unterstützung ist, wie bereits erwähnt, eine durchaus verschiedene, eben so die Höhe des nach Ablauf der Dauer der vollen Unterstützung noch zu zahlenden Theilbetrages. Alle diese Bestimmungen müssen gleich sein, und ist es hier besser, wenn man möglichst weit geht in denselben, da ja doch der Kranke, wenn er lange Zeit darniederliegt, sich die Lage nicht verbessert. Ich glaube, daß er gerade dann, wenn er länger krank ist, das Geld nur noch nothwendiger braucht, und da er doch in den meisten Fällen nichts dafür kann, so finde ich die Strafe, die wir ihm dadurch dictiren, daß er nach einigen Wochen weniger erhalten soll, für durchaus ungeredtfertigt. Ein Jahr, wie es die beiden Vereine in Wien und Graz angenommen haben, wäre wol am angezeigtesten zur vollen Unterstützung anzunehmen; nach einem Jahre soll die Hälfte ausgezahlt werden,

wie die Grazer in ihrem neuen Statutenentwurf angenommen haben, und zwar so lange, bis der Kranke gesund wird oder aus den Invalidenstand übernommen werden kann. In Wien wird auch die volle Unterstützung durch ein Jahr, aber dann nur ein Viertel der Krankenunterstützung ausbezahlt. Wir können in Wien am besten beobachten, daß Krankheiten doch nur selten über ein Jahr hinausgehen. Eben so sollte auch die Invalidenunterstützung nach gewissen Normen, entsprechend den drei Gruppen der Städte, festgesetzt und gegen die jetzige bedeutend erhöht werden. Es ist in der That eine seltsame Zumuthung, daß ein Invalide, z. B. jezt in Wien, mit 5 fl. leben soll. Soll er sich dafür Kleidung anschaffen und die Wohnung bezahlen, so wird ihm gerade genug übrig bleiben zur Anschaffung von Brod, und dazu kann er vielleicht noch Hochquellenwasser trinken, das ja jezt auch nicht mehr umsonst hergegeben werden soll. In den Unterstützungen oder Abfertigungen für die Witwen und Waisen variiren die einzelnen Statuten unendlich. Die Wiener haben eine einmalige Abfertigung von 200 fl. für die Witwe angenommen und als Unterstützung für jedes Waisenkind 3 fl. 50 kr. monatlich. Die Grazer haben die Methode angenommen, daß die Unterstützung jährlich ausgezahlt wird, und steigt dieselbe von 50 bis 200 Gulden. Andere Vereine, z. B. der Innsbrucker, sind von dem Gesichtspunkte ausgegangen, der Witwe wöchentlich etwas zukommen zu lassen, und sind für dieselbe 1 Gulden und für jedes Waisenkind 50 kr. festgesetzt. Die Grazer Waisenkasse hat die Bestimmung, daß die Kinder nur dann etwas bekommen, wenn auch die Witwe gestorben ist, während in Wien die Unterstützung gezahlt wird, wenn nur der Vater gestorben ist. Es ist natürlich, daß auch diese Kassen einer Regelung unterzogen werden müssen. Kassen für Conditionslose müssen,

früheren Vereine wieder zu Grunde gingen. Diese Sorte war und ist es, welche heute einem Vereine sich anschließen und morgen schon auf einen „Strich“ bringen, um noch mehr Geld für ihren tollen Lebenswandel zu bekommen; die einem ruhigen, bedächtigen Vorwärtsschreiten und dadurch dem sichern Erträgen dessen, wonach wir Alle streben, stets entgegen sind, ja, diese sind es, die auch einem von uns gewünschten energischen Handeln stets im günstigen Augenblick entgegen treten. — Trost und allem ist es uns gelungen, nach jahrelangem Studium der corruptirten Buchdruckerhältnisse diesen unsern jetzigen Verein zu Stande zu bringen und nur auf diesem Wege, nur durch ein ruhiges und stetes Vorwärtstreben können wir endlich das vorgesteckte Ziel erreichen. — Bei der Aufforderung zur Gründung von Vereinen hatten wir vor der Hand das eine Ziel im Auge, die Kollegen in den Städten einander näher zu bringen und dadurch den collegialischen Geist erst mal hervorzurufen; dies ist uns in der Hauptsache gelungen. Zur fernern gegenseitigen Nährung haben wir unser eigenes „Organ“ gegründet, durch welches ein Gedankenaustausch und ein offenes Darlegen aller Uebelstände, die einem Aufschwung entgegen sind, ermöglicht ist, welches hier in America bei der enormen Entfernung der großen Städte von einander um so nöthiger war. Durch unsere Agitation ist es uns, wenn auch nur noch Lückenhaft, gelungen, einige satirische Einsicht in die Druckerhältnisse der kleinen Landstädte zu erlangen und sind diese, was die bezahlten Arbeitspreise und das Beurlaubungswesen betrifft, so schredenerregend, daß eine sehr große Portion Muth und Entschlossenheit dazu gehört, ein Streben auf Bekämpfung, resp. Aenderung desselben nicht als vergeblich sofort abzubrechen. Wir haben bis jetzt nur wenig erreicht, aber wir haben doch wenigstens alles das kennen lernen, was uns noth thut, was des Kampfes werth und was zu erreichen unser fester Wille ist. Um aber nicht nach Ablauf des ersten Vereinsjahres sagen zu können oder uns von den „Weltschmerzern“ sagen zu lassen, daß „noch gar nichts erreicht ist!“ — haben wir die auf Gegenseitigkeit und Freizügigkeit begründeten Kranken- und Sterbefassen creirt, doch immerhin eine Errungenschaft, deren materieller Werth nicht zu verkennen ist. — Dem nächsten Buchdruckerstage, Ausganges Mai d. J., in Cincinnati liegt es ob, daß während dieses Jahres gesammelte Material zu verarbeiten, zwar eine Riesenaufgabe, aber wenn mit Bedacht in die Hand genommen, wird derselbe das Allernöthigste, was der Aenderung noth thut, schon herausfinden und auch durchzuführen wissen. Unter dem, was bis jetzt schon vorliegt, ist die Gründung von gegenseitigen Baticumskassen mit enthalten und zwar sollen dieselben auch diese Gegenseitigkeit auf die von Deutschland eingewanderten Kollegen ausdehnen. Daß bei diesem Antrage auf Gegenseitigkeit mit den von Deutschland kommenden Kollegen nicht nur die Baticumszahlung maßgebend sein kann, sondern die Krankenunterstützung, überhaupt die ganze Vereinsfähigkeit inbegriffen sein muß, halte ich für selbstverständlich. — Eine Schilderung der hiesigen im Allgemeinen herrschenden Druckerhältnisse werde ich mir bis auf eine spätere Zeit vorbehalten, damit ich erst noch mehr satirisches Material sammeln kann; nur kurz will ich hier anführen, daß dieselben an Corruptheit, an maßloser Gaunerconcurrentz, genug, an allem denkbaren gegenseitigen Jagen nach Vortheilen und Gelegenheiten, seine „Berufsgenossen“ gehörig „über's Ohr zu hauen“, nirgend wo anders in diesem Umfange, wie hier in America, sich zeigen können; aber man möge diesen Ausdruck nicht vielleicht einseitig, nur auf die Geschäftsinhaber gemünzt, hinnehmen, nein, auch unter den „Kollegen“ (?) tritt dieses „eble“ Streben immer mehr zu Tage; der Haß und Neid über jedweden, wenn auch nur kleinsten Vortheil, den ein Colleague vor dem andern voraus hat, tritt schrankenlos bei jeder solchen Gelegenheit hervor und sind diese Giftpflanzen natürlich die Ursache, daß einem neu Eingewanderten sowohl, wie jedem hiesigen rechtlich denkenden und handelnden Colleague das Leben hier sehr oft recht verbittert wird. — Dem neu Eingewanderten, der die Einführung des „Normaltarifs“ in Deutschland erlebt und nach bemselben seine Arbeit schon berechnet und bezahlet bekommen hat, wird natürlich dieses Durcheinander von Preiszahlungen hier und dieses Hintanfehlen alles künstlerischen Strebens bei Anfertigen irgend welcher Arbeit merkwürdig genug vorkommen, und wenn derselbe nun, vom Glück wenig begünstigt, nicht bald eine passable Condition findet, oder wol gar ihm eine solche in Aussicht habende von einem, der die hiesigen Verhältnisse schon besser kennt, abgejagt wird, so ist es gewiß nicht auffallend, wenn derselbe Klagelieder hören läßt. Wer hier nicht mit so vielem Geld versehen einwandert, daß er es eine Zeit lang, ohne arbeiten zu müssen, mit ansehen kann, hat in der Regel eine bitterböse Zeit vor sich; wer jung einwandert, erträgt diese Zeit leichter, aber einem im vorgerückten Alter stehenden Colleague, welcher mittellos und ohne allen Anhang zu finden, hierher kommt, kann es unmöglich behagen. Die Colle-

gialität beruht hier fast durchgängig — Ausnahmen giebt es auch — auf dem Grundfasse: „Hilf dir selber!“ — Daß wir hier ein ungleich schwierigeres Stück Arbeit vor uns haben, alle die eingewurzelten Uebel bei den vielfach so verwilderten Charakteren zu beseitigen, daß wir ganz anderer Mittel bedürfen, diesen Uebelständen die Lebensader zu zerschneiden, als die Kollegen in Deutschland, dies liegt auf der Hand. Wer die Mittel dazu hat, oder den nöthigen Credit besitzt — ob auch Kenntnisse und Fähigkeiten, das ist gleichgiltig —, etabliert ein Druckereigeschäft, stellt eine Menge Lehrbuben an, die, wie er selber, weder lesen noch schreiben können, nimmt sich einen „Vormann“ (?) — da es an solchen verkommenen Subjecten unter den deutschen Buchdruckern hier nicht mangelt und Deutschland sich eines guten Theils seiner die „Stromerei“ liebenden Subjecte nach hier entledigt — und die „Quetscherei“ geht vorwärts. Was nun aus solcher Uebe für Producte hervorgehen, davon macht man sich in Deutschland, trotzdem auch dort in diesem Jahrhundert hierin immer noch fast Unglaubliches geliefert wird, gar keinen Begriff; aber wir, die wir einer bessern Zeit entgegenstreben, werden von dieser Sorte Geschäftsinhaber und ihren Creaturen in diesem unserm Streben verachtet; wir sind ja auch nur Arbeiter und der Geldsack ist ein siegender Factor, der, weil er den Sieg davon trägt über alles noch so velle Streben der Arbeiter, die Achtung des großen, nichtdenkenden Trostes besitzt, wohingegen der unterliegende arme Arbeiter erst recht unter die Füße getreten wird; denn warum ist er nicht der „smart man“, sondern will verum, ohne „Numbug“ zu treiben, sich seine Existenz sichern? — Doch für heute soll es nun genug sein und ich will abbrechen von diesem unerquicklichen Thema; freuen sollte es mich, wenn das Gesagte die Kollegen vor leichtfertigen Einwandern nach hier bewahren möchte, denn die Läusejung ist wirklich fast durchschnitlich sehr bitter und nur der kleinste Theil der Erwartungen realisiert sich.

Ulm. Der 1. Februar 1874 gab der hiesigen Collegenchaft Gelegenheit, dem Nestor der Ulmer Buchdrucker, Herrn Urban Arnhold, Factor in der Mühlingschen Buchdruckerei, zur Feier seines fünfzigjährigen Jubiläums ihre Theilnahme zu beweisen. Der Jubilar wurde vor seiner Wohnung durch Morgenmuff überbracht und von dem hierzu bestellten Comité zu dem ihm zu Ehren veranstalteten Abendunterhaltung eingeladen. Nachdem das Comité für Ausschmückung des Saales im Laufe des Tages gesorgt, begab sich Abends 6 Uhr eine Deputation zu dem Jubilar, um ihn und seine Angehörigen abzuholen. Beim Betreten des Festlocals war der Jubilar sichtlich gerührt. Herr Seller jun. begrüßte denselben mit einer kurzen, dem Zwecke entsprechenden Rede, welche von der Musik im geeigneten Moment durch einen Choral unterbrochen wurde. Arnhold gab hierauf seiner Ueberzeugung und Freude in herzlichen Worten Ausdruck. Nach einer Musikpauze hielt Herr Expedito Bucher die eigentliche Festrede, in welcher derselbe die Bedeutung des Festes darlegte, auch des Lebensganges des Gefeierten gedachte, namentlich hervorhob, welche Dienste er außer seiner fünfzigjährigen Thätigkeit am Saaten auch der hiesigen Klassen als Kassirer während beiläufig 25 Jahren geleistet. Nun wurde ein von sämmtlichen hiesigen Kollegen gestifteter silberner Pokal dem Jubilar überreicht. Derselbe dankte wiederholt für die ihm bezugte Aufmerksamkeit und sprach den Wunsch aus, es möchten ihm seine Kollegen auch für den Rest seines Lebens die bisher erwiesene Liebe und Achtung in collegialischer Weise bewahren. Den von Herrn A. Schülen erwähnten, auf das Fest bezüglichen Personalien des Jubilars war zu entnehmen, daß derselbe am 1. Februar 1824 in der Wagner'schen Buchdruckerei dahier, welcher auch sein Vater* als Gehilfe angehörte, in die Lehre trat und nummehr seit 30 Jahren der Mühlingschen Buchdruckerei seine geistige und körperliche Kraft gewidmet hat. Hiermit war der officielle Theil des Festes abgeschlossen und nun thater Musik, Gesang, Declamation, Toaste verschiedener Inhalts das Ihrige, die sehr zahlreichen Festgäste in heiterer Stimmung zu erhalten. Während des Abends eingelaufene Telegramme, eines von Salzburg und zwei von Stuttgart, sowie zum Theil mit Geschenken begleitete Schreiben begrüßten und beglückwünschten den Jubilar, dem es vergönnt war, der Erste hier zu sein, der nach 50 Jahren rastloser Thätigkeit noch jetzt in rüstiger Kraft seinem Berufe obliegt. Auch von Seiten seines Chefs, sowie anderer hiesiger Principale und Freunde erhielt Arnhold ehrenbezeugende Beweise der Anerkennung zugesellt. Möge derselbe seiner Familie und uns noch lange erhalten bleiben!

* Joh. Gottfried Arnhold aus Delitzsch bei Leipzig, welcher in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts bei Breitkopf & Härtel in Leipzig als Drucker gelernt, auch nachher in bedeutenden Geschäften jetzt noch existirende Firmen conditionirt haben soll. — Noch wäre zu erwähnen, daß der manchen Kollegen betamte, schon viele Jahre in der Cotta'schen Druckerei in Stuttgart stehende Herr Andreas Deckerle beim Einschreiben Urban Arnhold's als Gehilfe zugegen war.

Briefkasten.

Frankfurt a. M.: Nach § 43 des Statuts hat Jeder dem Ortsvereine seines Conditionsortes beizutreten. — Bremen: Durch vorzeitige Veröffentlichung wird sehr oft das Uebel verschlimmert, deshalb ist bis jetzt Regel gewesen, den Verlauf der Sache abzuwarten. — B. in Karlsruhe: S. u. Verbandsnachrichten, Wahleresultate betr. — L. in Berlin: Desgl. — Frankfurt a. M. und Halle: Desgl. — Dortmund: Das Gewünschte in vorliegender Nummer. Artikel erst in nächster Nummer. — Frankfurt a. M., Stuttgart: Nächste Nummer.

Anzeigen.

Die gut ausgestattete einzige

Buchdruckerei

einer lebhaften Kreisstadt Norddeutschlands, mit dem Verlage eines rentablen Kreisblattes, nebst der ebenfalls einzigen **Sortimentsbuchhandlung**, Leihbibliothek von circa 6000 Bänden und einem rentablen Verlage, ist **sofort zu verkaufen**. Letztere kann vom Verkaufe auch ausgeschlossen werden. Das dem Besitzer gehörige, äußerst günstig gelegene Haus (in welchem seit circa 26 Jahren genannte Geschäftszweige betrieben worden) kann entweder unter annehmbaren Zahlungsbedingungen mitgekauft, oder die Parterre-Geschäftsräume auf einige Jahre miethsweise überlassen werden. Adresse des Verkäufers giebt Herr E. Schmidt in Leipzig, Querstraße 17. [290]

Kaufgesuch.

Es wird eine nachweislich rentable **Buchdruckerei mit Blattverlag** käuflich zu übernehmen gesucht. Franco-Offerten sub G. G. 43 befördert die Exp. dieses Blattes. [314]

Buchdruckerei-Verkauf.

Eine im besten Zustande befindliche, systematisch eingerichtete **Buchdruckerei** in einer Kreisstadt der Provinz Hessen-Nassau ist wegen fernannahenden Alters des Besitzers **zu verkaufen**. Dieselbe besteht aus einer Schnellpresse, einer Handpresse und den nöthigen Proben- und Titelfristen, Messinglinien und sonstigem Material. In der Buchdruckerei wird ein wöchentlich zwei Mal erscheinendes Kreisblatt (eigener Verlag) gedruckt; dieselbe ist fortwährend stark mit Accidenzarbeiten besetzt, hat sicher abgehende Verlagsartikel sowie contractlich übernommene Arbeiten für Behörden. Einem Buchdrucker wird hierdurch die beste Gelegenheit geboten, ein rentables Geschäft zu übernehmen. Offerten sub R. F. 42 befördert die Exp. d. Bl. [313]

Eine gebrauchte, jedoch noch gut erhaltene **Schnellpresse** mittlerer Größe wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe des Preises beliebe man zu richten an Stephan Burkhardt, Maschinenmstr. in der „Nürnb. Presse“ in Nürnberg. [274]

Mehre Handpressen,

Dingler'scher Construction, sowie eine neue **Antiehebelpresse** (für Accidenz), 34—46 Centim. Die Größe, mit allem Zubehör, stehen

zu verkaufen

in der Schriftgießerei von **J. M. Huck & Co. in Offenbach a. M.** [242]

Eine fast ganz neue

Satinpresse

ist Verhältnisse halber in München, Rosenthal 4, II. Aufg. 1. St., billig zu verkaufen. [294]

Compagnon-Gesuch.

Für eine gut eingerichtete Buchdruckerei wird ein **Compagnon** (Schriftsetzer, der gleichzeitig die Fähigkeit hat, ein dreimal erscheinendes Localblatt zu redigieren) mit einer festen Einlage von 2500 Thlr. gesucht; doch ist nicht nöthig, daß das Capital in Baar disponibel ist, wenn nur Bürgschaft oder Sicherstellung da ist. Offerten sub C. A. 37 befördert die Exp. d. Bl. [276]

Zu einem gut eingeführten rentablen **Annoncenblatt und Drucker** wird ein solider

Compagnon

mit einer Einlage von 3—4000 Thalern gesucht. Offerten unter C. B. 27 befördert die Exp. d. Bl. [198]

Compagnon-Gesuch!

Einem erfahrenen Buchdrucker, am liebsten Schriftsetzer, wird Gelegenheit geboten, sich an einer sehr gut rentirenden Buchdruckerei in Norddeutschland als **Compagnon**, am liebsten sofort oder auch später, unter günstigen Bedingungen zu betheiligen. Offerten mit Angabe des Kapitals und der Zeit nimmt die Expedition d. Bl. unter Compagnon-Gesuch I. entgegen. [287]

Theilnehmer-Gesuch.

In ein altes, solid betriebenes **Buch- und Stein-druckereigebäude** mit kaufmännischen Nebenzweigen kann ein tüchtiger, strebsamer Fach- oder Kaufmann, zur Unterstützung des Inhabers, als **Theilnehmer** eintreten. Der Geschäftszweck richtet sich nach Tüchtigkeit und Kapitaleinlage. Offerten unter H. 5442 besorgt die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Magdeburg. [312]

Geschäftsführer-Gesuch.

Die Stelle des **Geschäftsführers** der „Leipziger Vereinsbuchdruckerei“ ist anderweitig zu besetzen. Vorläufiger Gehalt 700 Thlr. nebst einer jährlichen Remuneration. Der Antritt kann baldigst, muß aber bis spätestens 1. April erfolgen. Darauf Reflectirende, welche neben technischer Befähigung vollständig mit der Buchführung vertraut sein müssen, wollen ihre Offerten an den Vorstehenden Bernh. Alersfeld (Walter Wigand's Buchdruckerei) bis spätestens 24. Februar gelangen lassen. [321]

Ein tüchtiger, gewandter **Accidenzsetzer**, der auch an der Maschine Bescheid weiß, überhaupt befähigt ist, die Leitung einer mittleren Druckerei zu übernehmen, wird per Anfang März in dauernde Stellung gesucht. Offerten erbittet unter Angabe der bisherigen Conditionen **Emil Krotzger** in Arnstadt. [303]

Ein tüchtiger Schriftsetzer

gesucht. Condition angenehm und dauernd. [232]
E. Sommer in Siegen.

Ein tüchtiger Schriftsetzer

kann bald eintreten in der **Zauer, Schles.** Opth'schen Buchdruckerei. [309] **H. Vaillant.**

Ein Schriftsetzer

findet sofort dauernde Condition in der Buchdruckerei von **H. Ehlers** in Einbeck (Prov. Hannover). [301]

Einem gewandten **Setzer** sucht bei Zusicherung hohen Verdienstes die Buchdruckerei von **J. Volkhardt & Sohn** in Fürth (Bayern). [322]

Ein Maschinenmeister,

in allen Branchen des Druckes wohlverfahren, sowie ein **Accidenzsetzer**,

der in seinem Fache etwas Tüchtiges leistet, können dauernde und gute Condition erhalten. Offerten unter P. S. 3774 besorgt die Annoncen-Expedition von **D. Freny** in Mainz. [311]

Ein Maschinenmeister,

der event. auch beim Zeitungssatz ausbilden könnte, findet sofort Stelle in der Hundt'schen Buchdruckerei in **Hattungen a. d. Ruhr**. [269]

Ein Maschinenmeister

wird zum baldigen Antritt nach Hamburg gesucht. Offerten sub L. 45 befördert die Exped. d. Bl. [316]

Ein an der Maschine und zur theilweisen Arbeit auf der Handpresse routinirter, solider

Drucker

wird für dauernd sofort zu engagiren gesucht. Festes Salair wöchentlich 7 Thlr. Es wollen sich nur solche melden, welche auf dauernde Condition reflectiren. Franco-Offerten sub A. # 96 besorgt die Expedition d. Bl. [319]

Ein tüchtiger Papier-Stereotypenr

findet sofort dauernde Stellung in der Hof-Buch- und Stereotypendruckerei in **Detmold**. [264]

Den Herren Bewerbern um die vacante **Setzerstelle** zur Nachricht, daß dieselbe besetzt ist. [310]
Hoya. **G. Anauer's** Buchdruckerei.

Den Herren Reflectanten auf die von uns kürzlich ausgegebene **Accidenzsetzerstelle** zur Nachricht, daß solche besetzt ist. [308]
Saarbrücken. **Gehr. Hofer.**

Den geehrten Bewerbern um die vacant gewordenen **Setzer- und Maschinenmeisterstellen** zur gefälligen Nachricht, daß dieselben besetzt sind. [299]
C. Forger's Buchdruckerei in Offenbach a/M.

Mrs Factor sucht ein routinirter **Accidenzsetzer** Verhältnisse halber anderweitiges Placement. Derselbe leitete bereits seit mehreren Jahren den innern Geschäftsgang einer größeren **Accidenzdruckerei**. Gef. Offerten sub X. 46 befördert die Exped. d. Bl. [318]

Stelle-Gesuch.

Zum 1. April sucht ein tüchtiger **Buchdrucker**, der auch befähigt ist, in Behinderungsfällen den Principal zu vertreten, Stellung. Franco-Offerten sub W. W. 44 befördert die Exped. d. Bl. [315]

Ein solider, junger **Schriftsetzer**, mit vielen Fach- und anderen Kenntnissen versehen, mit dem Betriebe einer Zeitung wohl vertraut, sucht anderweitige Beschäftigung als **Werk- oder Zeitungsetzer, Corrector** u. dgl. Derselbe wäre auch geneigt und befähigt, die **Redaction** eines Tagesblattes zu übernehmen. Gef. Offerten wolle man unter Chiffre S. T. 36 an die Exped. d. Bl. einbringen. [275]

Ein junger, im **Accidenz-, sowie Werk- und Tabellen-satz** nicht unerfahrener **Setzer**, welcher im Stande ist, eine kleinere Druckerei selbstständig zu leiten, sucht dauernde Condition; Antritt sofort. Gef. Offerten beliebe man poste rest. J. K. 21 Frankfurt a/D. zu senden. [304]

Ein Maschinenmeister,

im **Werk- und Accidenzdruck** erfahren, der auch am **Rasten** ausbilden kann, sucht zum 23. d. M. Stellung. Gef. Offerten erbeten unter C. B. 64 poste restante **Wittenberg, Regb.** Merseburg. [300]

Ein junger **Maschinenmeister** sucht zu seiner weiteren Ausbildung eine Stelle als

Unter-Maschinenmeister

in einer größeren Druckerei, in welcher ihm zugleich Gelegenheit geboten wäre, den **Stereotyp- und Bunt-druck** zu erlernen. Gefällige Offerten werden unter Chiffre K. A. 100 durch die Exped. d. Bl. erbeten. [247]

Dem **Schriftsetzer und Maschinenmeister Herrn. Wahl** aus **Düsseldorf** habe ich, als er als **Factor** in mein Geschäft trat, die zu seinem Hausstande erforderlichen **Möbels, Bettzeug, Küchengeräth** u. für meine **Rechnung** gekauft und zur **Vermuthung** übergeben, und demselben gestattet, sämtliche Gegenstände — mein **Eigenthum** — bei seinem Umzug nach **Düsseldorf** mit zu nehmen, da mir **Herr Wahl** auf **Ehrenwort** versicherte, in kürzester Zeit durch ratenweise Rückzahlung meiner für ihn gemachten **Barzahlungen** im **Gesamtbetrage** von noch ca. 110 Thlr. — sämtliche Gegenstände anzukaufen. — Seit einigen Monaten aber ist **Herr Herm. Wahl** aus **Düsseldorf**, wo er in der **Kauerb'schen Buchdruckerei** functionirte, spurlos verschwunden, und haben die **meinerseits** bei nicht weniger als acht **Polizeiamt**ern erhobenen **Forderungen** seinen gegenwärtigen Aufenthalt nicht ergeben; — ich sehe mich daher veranlaßt, mein **Uthaben** an genannten **Herrn Herm. Wahl** um einen mäßigen Preis an dem Orte seines gegenwärtigen Aufenthalts abzutreten, wozu ich mit dem **Bewerben** einlade, daß sämtliche Gegenstände bei **Wahl's** Umzug nach **Düsseldorf** erst sechs Monate in Gebrauch und noch vollständig gut erhalten waren. **Dortmund**, im **Januar 1874**.
[271] **Karl Wörl**, Buchdruckereibesitzer.

Zur Beachtung!

Der **Schriftsetzer Ernst Leuber** aus **Mag** hat meine **Officin** ungeachtet der verabredeten 14-tägigen Kündigung und ohne mein **Wissen** plötzlich verlassen. [307]
Grünberg i. Schl. **Frd. Weis** Nachfolger.

Die **Schriftsetzer**

Paul Zahn aus **Löbstedt** bei **Jena** und [H c 5435]

Carl Orlamund aus **Leipzig**

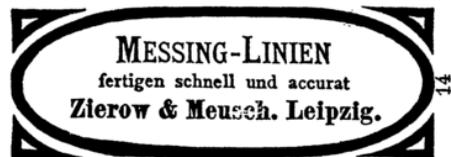
ersuche ich hiermit, ihren **Verpflichtungen** gegen mich nachzukommen, sonst **deutlicher**.
Magdeburg, 6. **Februar 1874**.
[305] **Wilhelm Arnold**, **Pastr.** 7.

Jacob Spengler aus **Kriesheim** bei **Frankfurt** sind 6 fl. in **Schwellingen** zugefallen. **Adresse** erbittet **Heidelberg.** **A. Moh,** **Schriftf.** **Emmerling'sche** **Officin.** [302]

Die **Schriftsetzer Mehre** aus **Plettenberg** und **Hugo Büchner** aus **Neuschönfeld** haben gestern **ohne Kündigung** und ohne Grund die **Condition** verlassen. Ich bitte, mir den **Aufenthalt** derselben behufs gerichtl. **Verfolgung** anzuzeigen. **Reiz**, den 10. **Februar 1874**. [H 3671]
fr. Richter.

Mehre kleine Buchdruckerei-Einrichtungen sind wieder bei mir fertig; dieselben bestehen aus den beliebten **May'schen Fraktur- und Antiqua**, sowie den **modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften** und **Einsparungen**, auf **Pariser (Didot'sches) System** angefertigt. **Berlin**, den 1. **Februar 1874**.
[16] **Wilhelm Wollmer**, **Schriftgießerei.**

Complete Einrichtungen von Buchdruckereien in jeder Größe auf **Pariser System** übernimmt, bei annehmbaren **Bedingungen**, die mit den **neuesten Erzeugnissen** versehen **Schriftgießerei** von **J. Ch. D. Kies** in **Frankfurt a/M.** [12]



Die Fabrik für Buchdruckerei-Utensilien

von **J. G. Roth**, Tischlermeister, **Leipzig**, **Lange Straße Nr. 9**, liefert vollständige **Einrichtungen** für alle im **Fache** der **Typographie** arbeitende **Etablissements** in nur **solider** **billigster** **Ausführung**. [80]

Elastische Hartwalze aus Gelatine

die der **englischen** **Wasse** in **Nichts** **nachsteht**, von derselben sich nicht **unterscheidet**, ebenso **bekannt** wird und sich **vortreflich** **eingeführt** und **bewährt** hat.

36²/₃ **Thlr.** pro **50 Kilo**.

H. Wulkow,

Gelatinefabrik.

Pirna a. d. Elbe. [102]

Adress- und Visitenkarten

in **Glacé-Matt** und **Naturcarton**.

Bunt Median 19/24, 20 Pfd. à 4 **Thlr.**

Bunt Naturcarton 18/24, 75 Pfd. 16¹/₂ **Thlr.**

empfeht **A. Schmidt** in **Berlin**, **Schönhauser Allee 130**. [13]

Reiseavisé } 1 **Thlr.** 20 **Gr.** pro **Tausend**,

Correspondenzkarten } 1 **Thlr.** 17¹/₂ **Gr.** pro

Postpaketbegleitadressen 1 **Thlr.** 17¹/₂ **Gr.** pro

Tausend,

liefert in **Partien** zu **beigefügten** **Preisen**

A. Schmidt,
[265] **Berlin**, **Schönhauser Allee 130**.

Berlag von **Alexander Wadow** in **Leipzig** und zu

beziehen durch alle **Buchhandlungen**:

Die doppelte Buch- und Geschäftsführung für

Buchdruckereien und verwandte **Geschäfte**. I. **Theil**.

Herausgegeben von **G. Frese**. **Preis** 1 **Thlr.**

10 **Ngr.**

do. II. **Theil**. Herausgegeben von **G. Dönges**,

Lehrer an der **Handelschule** zu **Leipzig**. **Preis**

1 **Thlr.** 10 **Ngr.** **Einen** **zweimonatlichen** **Geschäfts-**

gang zur **Erläuterung** des I. **Theils** **enthaltend**.

Der II. **Theil** **enthält** auch **Anleitung** zur **ein-**

fachen **Buchführung**. [320]

Typographen-Verein.

21. **Febr.** 39. **Stiftungsfest** im **Mehlhaufe**, **Berlin**.
Billets bei **Herrn Folger**, **Elisabethstr. 42**. [317]

Conditionsnachweis **Leipzig**.

Gesucht: 10 **tüchtige** **Setzer** nach **auwärts**.

Briefkasten der **Expedition**.

A. B. in **Bayreuth**: Die **Aufnahme** kann erst nach **Ein-**

sendung von 15 **Gr.** erfolgen. — **F.** in **F.**: **Roth** 3 **Gr.**